

Willkommen, liebe Schatzsucherinnen und Schatzsucher

Ausflugstipp Auf einem zweieinhalbstündigen Spaziergang lässt sich Wichtrach von einer ganz neuen Seite erleben.

Eine Schatzsuche kann ganz spannend sein. Nicht nur wegen des Schatzes, der sich am Ende der Wanderung vielleicht irgendwo in einer Truhe versteckt. Genauso wichtig sind die Schätze, die in regelmässigen Abständen am Wegrand auftauchen. Sie lassen ein vertrautes Dorf, eine vertraute Landschaft in ganz neuem Licht erscheinen.

Die Schatzsuche, zu der die IG Wichtrach und der Frauenverein Wichtrach noch bis übernächsten Sonntag einladen, beginnt am Bahnhof der 4400-Seelengemeinde im Aaretal. So steht es auf dem vierseitigen Beschrieb, den man am besten noch zu Hause aus dem Internet herunterlädt und ausdruckt.

Frühlingsgefühle

Das Papier in der Hand erspart den Schatzsucherinnen und Schatzsuchern, während der nächsten zweieinhalb Stunden dauernd auf den kleinen Handybildschirm äugen zu müssen. Zudem lassen sich Lösungen di-

rekt neben den 14 Aufgaben eintragen, die es unterwegs zu lösen gilt.

Der erste, vielen wohl unbekannte Schatz taucht jenseits der Bahnlinie gleich nach den ersten paar Minuten auf. Auf der Rückseite des Campus, in dem die jungen Oberländer Gärtnerinnen

und Gärtner ihr Handwerk lernen, erblüht eine kleine Anlage in schönstem Gelb. Beete voller Osterglocken wecken unweigerlich Frühlingsgefühle.

Über das freie Feld und durch eine enge Unterführung geht es zurück auf die andere Seite der Gleise und dem Dorfkern zu.

Noch hängen die Gedanken dem nicht enden wollenden Holzlager nach, das zuvor den Weg gesäumt hat. Wobei von einem Lager zu reden, der Sache nicht gerecht wird. Hin und wieder waren die Stämme zu eigentlichen Kunstwerken arrangiert.

Nach einem kleinen Anstieg geht es durchs schmale Chilchwägli – natürlich – der Kirche zu. Der Blick richtet sich jetzt definitiv den noch immer weiss verschneiten Alpen zu. Die Kirche lohnt genauso einen kurzen Halt wie der bunt geschmückte Schnürlibaum gleich dahinter. Kinder haben ausgesägte Holzeier angemalt und an die feinen Äste gehängt.

Wie im Emmental

Die Häuser werden weniger, der Weg taucht erst in den Wald hinein, führt dann in steter Steigung hinauf ins höher gelegene Gebiet der Gemeinde. Behäbige Bauernhäuser und weit ausladende Obstbäume verleihen diesem Teil von Wichtrach den Charakter einer Emmentaler Landschaft. Schon geht es hinein in den nächsten Wald, doch vorher wartet am Wegrand die nächste Überraschung. Ein farbiges Silo mit Fenster, das ganz offensichtlich als Gartenhaus dient.

Schon naht das Ende des Ausflugs, recht steil folgt der Weg ab-

wärts den Bach entlang zurück ins Dorf. Die Verbauungen im Bett machen klar, dass das Wasser auch recht ungestüm daherkommen kann. Deshalb hat Wichtrach unlängst Millionen in einen besseren Schutz vor Überschwemmungen gesteckt.

Das Ziel beim Schulhaus am Bach rückt immer näher, doch vorerst gilt es noch, die Lösungen – Zahlen – aus den 14 Aufgaben richtig miteinander zu verrechnen. Das Resultat ist ein vierstelliger Code, mit dem das Schloss an der Schatztruhe geknackt und der Schatz, ein Getränk oder eine Leckerei, gehoben werden kann.

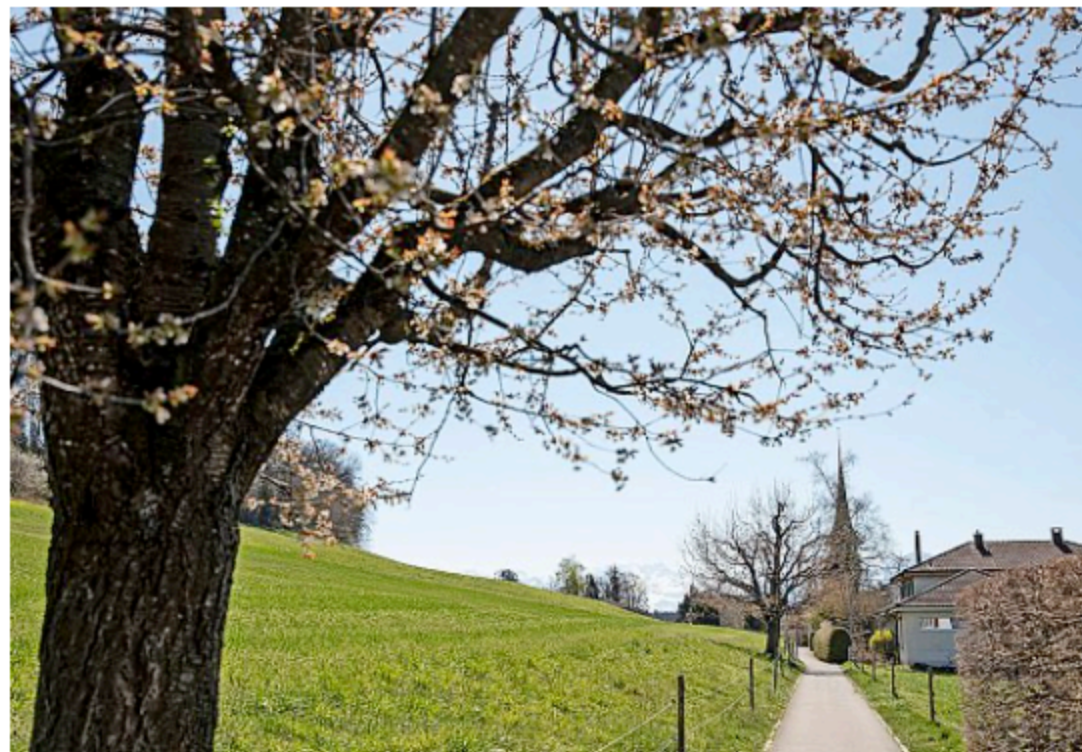
Wo die Truhe steht? Auch dieses Geheimnis lässt sich anhand der Beschreibung recht einfach lüften.

Stephan Künzi

Die Schatzsuche läuft noch bis am 18. April. Beschreibung als PDF auf: igwichtrach.ch/osterblick-2021 (Rubrik «Fit durch Wichtrach»)



Ausflugstipps



Das Chilchwägli führt zur Kirche: Die Schatzsuche durch Wichtrach zeigt die Vielfalt des Dorfs im Aaretal. Foto: Christian Pfander